

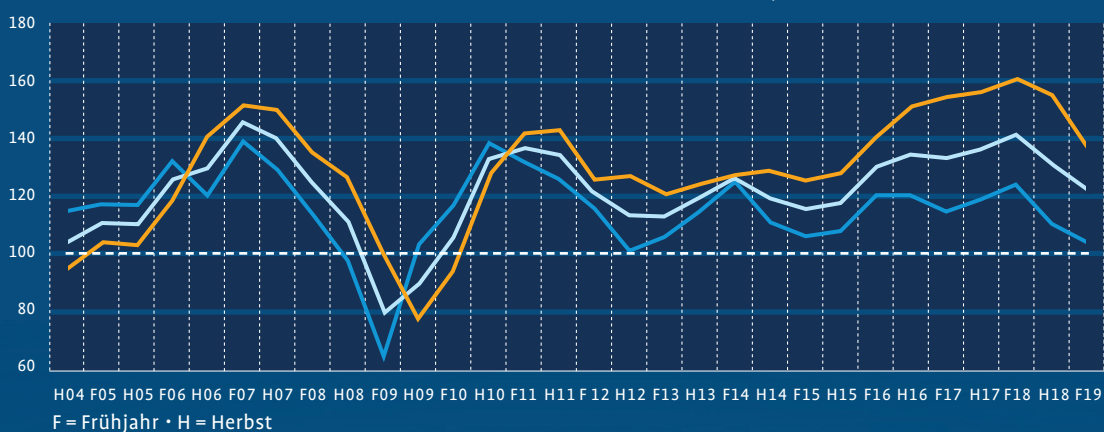


AUSSICHTEN GETRÜBT

#GemeinsamUnternehmen

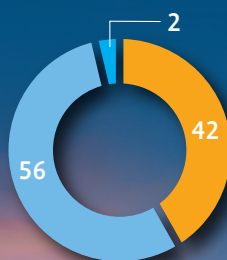
DIE KONJUNKTUR IN OSTWESTFALEN läuft zwar weiterhin auf hohem Niveau. Die Erwartungen der Unternehmen habe sich aber insbesondere in der Industrie sehr deutlich eingetrübt. Eine bessere Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten erwarten nur noch 14 Prozent der Industriebetriebe, der schwächste Wert seit gut sechs Jahren. Vor allem das Auslandsgeschäft bereitet den Unternehmen Sorgen. Die Exporterwartungen sind deutlich schwächer als in den Jahren zuvor und wirken auf Investitions- und Beschäftigungspläne. So ist der Klimaindikator für die Industrie von 132 Punkten im Herbst auf 113 Punkte gesunken. Der Index für die Gesamtwirtschaft ist von 132 auf 120 Punkte gefallen. Die Erwartungen sind sehr deutlich gefallen, innerhalb von zwei Umfragen um 20 Punkte. An der Frühjahrsumfrage der IHK beteiligten sich 1.694 Firmen mit 142.953 Beschäftigten.

GESCHÄFTSKLIMAINDEX IN OSTWESTFALEN HERBST 2004 BIS FRÜHJAHR 2019

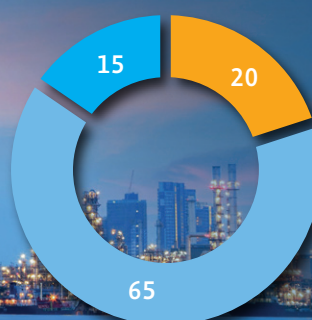


GESCHÄFTSLAGE

— aktuell
— gesamt
— Erwartung

AKTUELLE
GESCHÄFTSLAGE
IN PROZENT

■ gut
■ befriedigend
■ schlecht

ERWARTETE
GESCHÄFTSLAGE
IN PROZENT

■ besser
■ gleichbleibend
■ schlechter



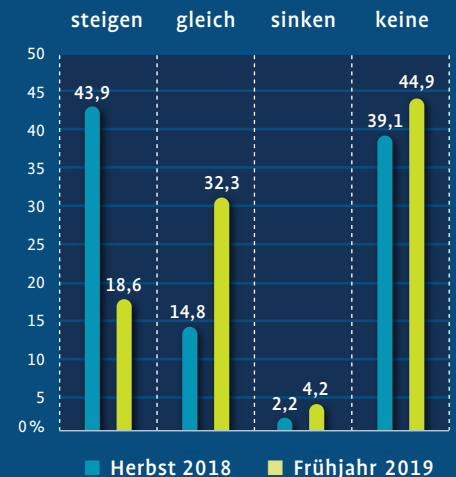
WELTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN DRÜCKEN AUF KONJUNKTUR

IN DEN LETZTEN JAHREN war stets der Export der Motor der ostwestfälischen Wirtschaft. Dieser Motor droht aber etwas ins Stottern zu geraten. Drohende Strafzölle für Deutschlands industrielle Kernbranche, den Automobilsektor, oder nach wie vor unklare Umstände beim Brexit; Diese externen Faktoren drücken auf die Aussichten der Industrieunternehmen in Ostwestfalen. Am Beispiel Großbritanniens sieht man auch bereits die realen Auswirkungen. Nach Großbritannien, immerhin NRWs viertstärkster Exportmarkt, sanken die Exporte im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent. Insgesamt konnte NRWs Wirtschaft dies aber noch kompensieren. Insgesamt lagen die Exporte NRWs mit 196 Mrd. EUR drei Prozent über den Vorjahresergebnissen.

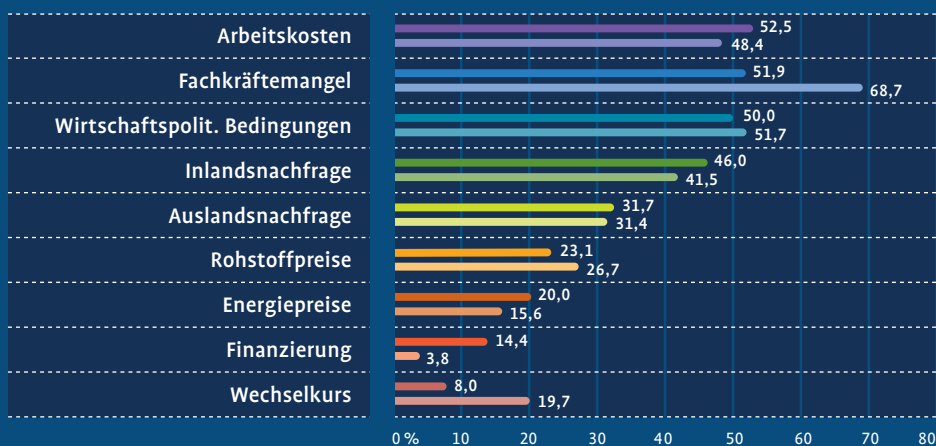
Sanktionen, Zölle oder politische Unsicherheiten sind aber Gift für die konjunkturelle Entwicklung. Unter den offenen Nennungen der größten Konjunkturrisiken fanden sich dementsprechend auch neben der Bürokratie am häufigsten die Schlagworte Handelskonflikte, USA und Brexit.

	WERT IN MIO. EUR	VERÄNDE- RUNG
Niederlande	20.487	+ 5,3 %
Frankreich	16.039	+ 2,6 %
USA	13.177	+ 7,2 %
Großbritannien	12.175	- 8,0 %
China	11.878	+ 6,2 %

INDUSTRIE: ERWARTETE AUSLANDS- INVESTITIONEN IN PROZENT



RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IN PROZENT / ALLE UNTERNEHMEN

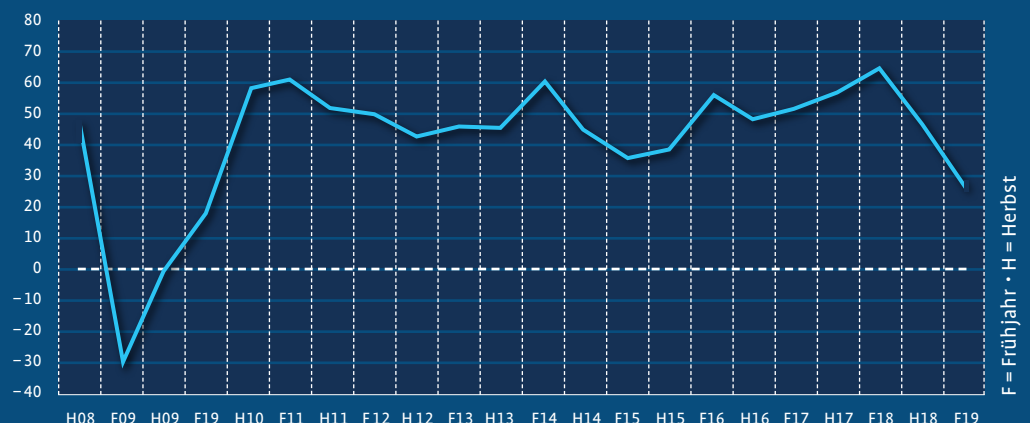


GRÖSSTES RISIKO für die ostwestfälische Wirtschaft insgesamt sind im Frühjahr die Arbeitskosten. 53 Prozent der Betriebe sehen hier ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch die Wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben ein Top-Risiko (50 Prozent). Die konjunkturelle Abkühlung wirkt sich auf die Bedeutung des Fachkräftemangels aus. Die Wahrnehmung als Risiko ist nicht mehr so dominant wie zuvor. Die Risikoeinschätzungen sind auch ein Signal an die Politik, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im Auge zu behalten.

Auslandsumsätze

ZWAR ERWARTEN immer noch 48 Prozent der Industriebetriebe steigende Auslandsumsätze in den kommenden 12 Monaten, aber das ist der geringste Wert seit neun Jahren. Von geringeren Auslandsumsätzen gehen 19 Prozent der Betriebe aus. Die Zurückhaltung beim Auslandsgeschäft ist auch bei den Auslandsinvestitionen spürbar. Nur noch 19 Prozent der ostwestfälischen Industriebetriebe planen, ihre Auslandsinvestitionen zu steigern. Im Herbst 2018 waren dies noch 44 Prozent.

EXPORTERWARTUNGEN DER INDUSTRIE, HERBST 2008 BIS FRÜHJAHR 2019, SALDO AUS STEIGEND/FALLEND

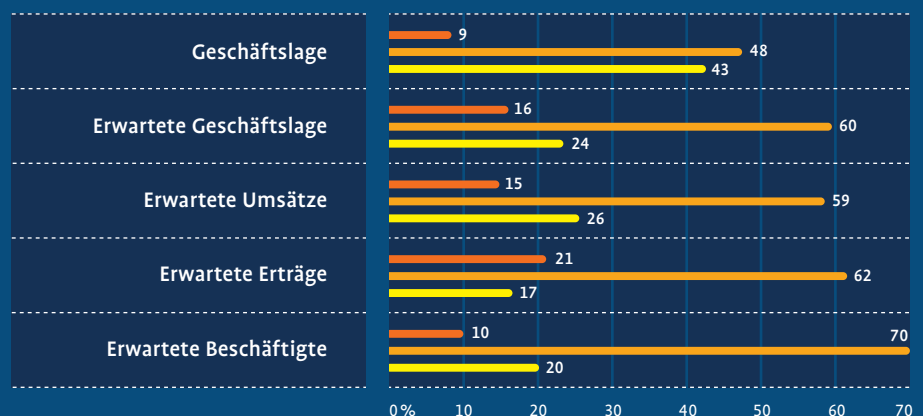


Handel

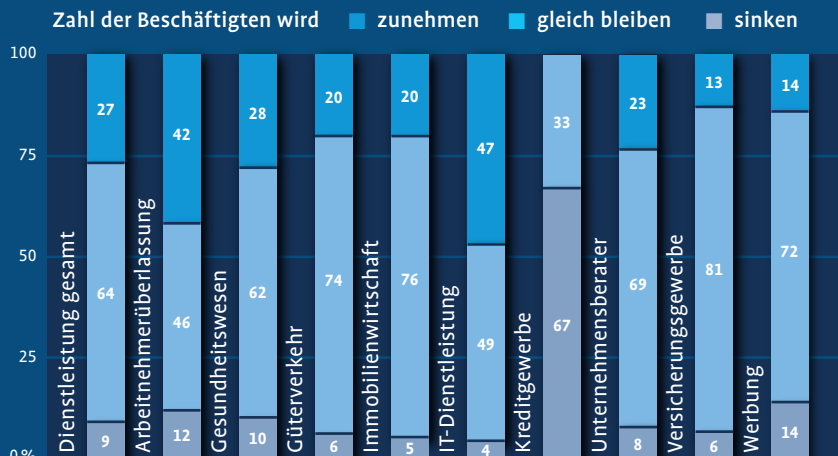
DIE AKTUELLE STIMMUNG im Handel bleibt deutlich positiv. 43 Prozent der Händler sprechen von einer guten aktuellen Geschäftslage, 9 Prozent von einer schlechten. Die Erwartungen an die kommenden 12 Monate sind dagegen gedämpfter. 24 Prozent der Händler erwarten eine bessere, 16 Prozent eine schlechtere Entwicklung. Die Umsatzaussichten bleiben positiv. Allerdings laufen die Ertragserwartungen leicht ins Negative. 17 Prozent rechnen mit steigenden, 21 Prozent mit sinkenden Erträgen in den kommenden 12 Monaten. Erfreulich positiv bleibt die Nachfrage nach Personal. Größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt der Fachkräftemangel, gefolgt von der Entwicklung der Inlandsnachfrage und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Nutzung digitaler Vertriebswege im Handel nimmt zu. Insbesondere die Kombination aus stationärem Geschäft und digitaler Alternativen, wie ein eigener Online-Shop oder eine externe Vertriebsplattform steigen weiter. Auch wenn im Einzelhandel das stationäre Geschäft noch der Hauptvertriebsweg ist, im Kfz-Handel ist die Kombination nicht mehr wegzudenken.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM FRÜHJAHR 2019, IN PROZENT



ERWARTETE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN VERSCHIEDENEN BRANCHEN FÜR FRÜHJAHR 2019, IN PROZENT

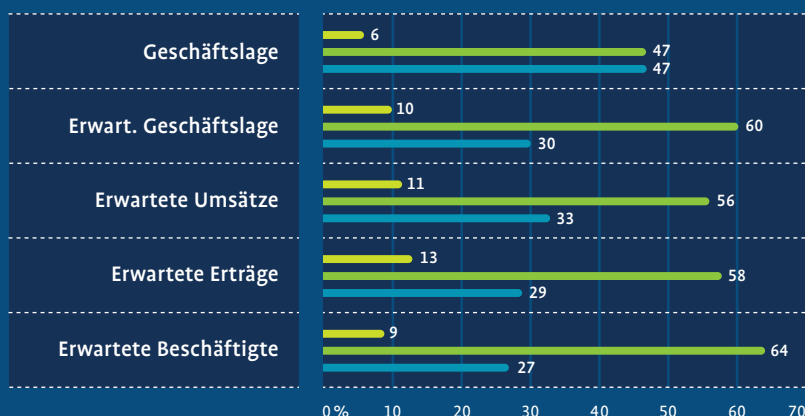


Dienstleistungen

DIE POSITIVE GESCHÄFTSLAGE bei den Dienstleistern hält weiterhin an. 47 Prozent der Befragten sprechen von einer guten und nur 6 Prozent von einer schlechten aktuellen Lage. Auch die Erwartungen an die kommenden 12 Monate sind hinsichtlich der aktuellen Wirtschaftsprognosen nicht besorgniserregend. 30 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, 10 Prozent eine schlechtere. Auch bei den Umsatz- und Ertragserwartungen, stehen die Vorzeichen über alle Branchen hinweg weiterhin auf Wachstum. 24 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen ausweiten, 13 Prozent wollen zurückfahren. Der Personalbedarf bleibt weiterhin hoch. 27 Prozent planen Personalaufbau, 9 Prozent einen Abbau. Mit 58 Prozent bleibt der Fachkräftemangel auch in den Dienstleistungsbranchen das Risiko Nr. 1 für die wirtschaftliche Entwicklung. Auf Platz 2 stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 41 Prozent.

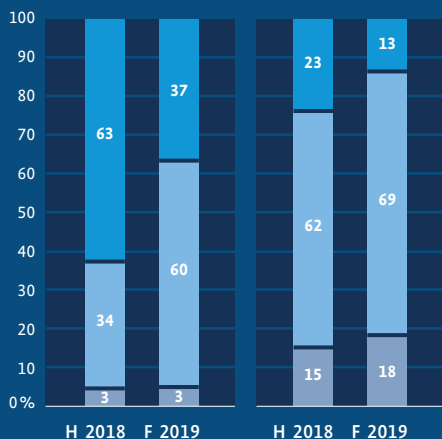
In fast allen Branchen wird eine steigende Beschäftigung erwartet. Den größten Bedarf gibt es bei den IT-Dienstleistern und der Arbeitnehmerüberlassung. Aber auch im Gesundheitswesen bleibt der Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal hoch. Speziell in diesen Branchen sehen die Unternehmen im Fachkräftemangel das größte Risiko. In der Arbeitnehmerüberlassung und dem Güterkraftverkehr sind es über 80 Prozent der Unternehmer

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM FRÜHJAHR 2019, IN PROZENT



MOMENTANE GESCHÄFTSLAGE

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE



F = Frühjahr • H = Herbst

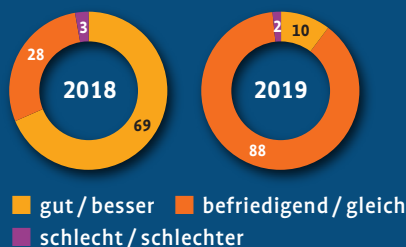
- gut
- befriedigend
- schlecht
- besser
- gleich bleibend
- schlechter

Erwartungen der Industrie verhalten

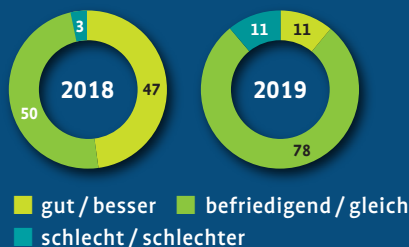
OSTWESTFALENS INDUSTRIE hat ein gutes Jahr hinter sich. Die Umsätze sind um drei Prozent auf einen neuen Rekordumsatz von 44,4 Milliarden Euro gestiegen. So bezeichnen auch 37 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Weitere 60 Prozent immerhin als „befriedigend“ und nur drei Prozent als „schlecht“. Das Top-Niveau der vorherigen Umfragen wurde damit allerdings nicht erreicht. Die Erwartungen an die kommenden 12 Monate sind jedoch verhalten. Nur noch 14 Prozent erwarten eine Besserung, immerhin auch 18 Prozent eher eine Verschlechterung der Geschäftslage.

Dies zeigt sich auch in einzelnen Branchen. Die aktuelle Geschäftslage wird in den Einzelbranchen wie z. B. dem Maschinenbau oder der Metallbranche deutlich besser bewertet als der Ausblick auf die kommenden zwölf Monate. – Auch die Beschäftigungspläne der ostwestfälischen Industriebetriebe sind deutlich verhaltener. Obwohl im Jahr 2018 die Mitarbeiterzahl innerhalb der Industrie um vier Prozent gestiegen ist, auf knapp 168.000, wollen in den kommenden 12 Monaten weniger Betriebe Personal einstellen. 26 Prozent gehen von einer Zunahme der Beschäftigung aus, vor einem Jahr waren dies 57 Prozent.

HERST. VON METALLERZEUGNISSEN AKTUELLE / ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



MASCHINENBAU AKTUELLE / ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT

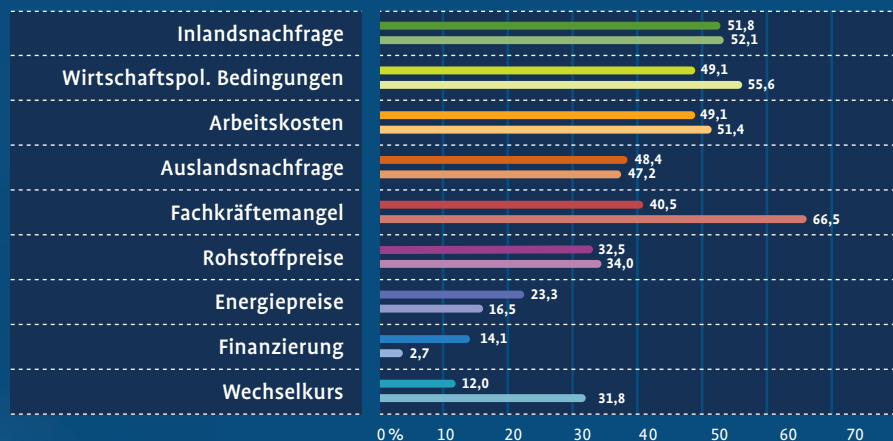


Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

DIE SUCHE NACH geeignetem Personal bleibt aufwändig und oftmals auch erfolglos. Der Fachkräftemangel bleibt im Rahmen unserer Umfrage ein erhebliches Risiko, allerdings nicht mehr so dominant. Im Vordergrund stehen als Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Arbeitskosten. Die Auslandsnachfrage ist für die auslandsaktiven Industrieunternehmen das Top-Risiko.

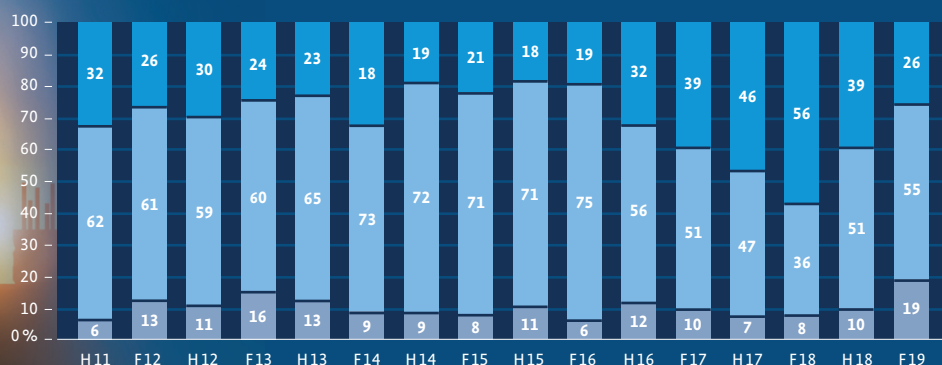
RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIE IN PROZENT

Frühjahr 2019
Herbst 2018



BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE DER INDUSTRIE IN PROZENT

Die Zahl der Beschäftigten wird: sinken (blue), gleich bleiben (light blue), zunehmen (grey)



F = Frühjahr • H = Herbst

